"p.f.n.a" bereits an Weihnachten

Autor(en): **Herdi, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 52

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fritz Herdi

«p.f.n.a.» bereits an Weihnachten

Wer auf einer Einladung den Vermerk «U.A.w.g.» liest, weiss wahrscheinlich, was damit gemeint ist. Das gilt für viele bekannte Abkürzungen wie EG, PTT, AHV, SUVA genauso. Bei Abkürzungen, deren Bedeutung unbekannt ist, muss man eben selbst erfinden, was sie heissen könnten.

Einem netten Weihnachtsgeschenk lag eine Visitenkarte mit einem gedruckten Vermerk unten links bei: «p.f.n.a.» Der Empfänger, ein Schaffhauser und im Kürzelbereich nicht bewandert, fand die Erklärung in einem hochgestochenen Etikettenbuch. Zuerst hatte er es mit eigenen Grübeleien versucht, geweckt durch seinen Sprachspieltrieb. So bastelte er aus den vier Buchstaben: «Papa fröstelt nachts allein.» Und auch: «Pfundige Ferien noch allerseits!» Dann erst konsultierte er den neuzeitlichen Knigge und entnahm ihm, das Kürzel sei in feinen Kreisen üblich: «pour féliciter nouvel an». Also, schon auf Weihnachten gewünscht: E guets Nöis! (EgN).

«Alti, hilf verdiene!»

Gekannt hingegen hätte er den verbreiteten Hinweis «U.A.w.g.». Aber auch wer's kennt, gerät in Versuchung, Eigenes herauszudeuten. Am gängigsten: «Um Acht wird gegessen.» Und: «Unnötige Ausgaben werden gemieden.» Diesen Zug so richtig ins Rollen gebracht hat wohl einst Kotzebue mit seinem Theaterstück «UAwg» oder «Die Einladungskarte». Einer, der auf der Bühne immer wieder neue Formulierungen bot, war der Schauspieler Friedrich Beckmann. Als König Friedrich Wilhelm ihn hörte, liess er ihm am gleichen Abend eine schön gefüllte Börse in einem Korb mit Früchten, darunter Ananas, schicken, und legte zwei eigene königliche Deutungen bei: «Und Ananas werden gegessen.» Sowie: «Und abends wird geschmaust.»

Um die Weihnachtszeit taucht immer einmal wieder die Frage auf: Was bedeuten eigentlich die Buchstaben CMB auf Balken über Türen von Bauernhäusern und Ställen? In «Der Grosse Preis» belohnte das ZDF einst die korrekte Antwort: Caspar, Melchior, Balthasar. Es hätte auch eine zweite, verbreitete Ableitung gelten lassen: Christus mansionem benedicat. Nämlich: Christus segne dieses Haus. Hingegen wären die Buben leer ausgegangen, die CMB volkstümlich als «Chäs, Milch, Brot» auslegen.

Übrigens: Als kürzlich das Schuldenbudget der SBB bekanntgegeben wurde, griff schon einer zur Schreibmaschine: «Schulden-Berg-Bahn». Ein Wiener Kolumnist meint: «So wia's ausschaut, is EG die Abkürzung für ‹Einheit Gefährdet›.» Im Zusammenhang mit einer Diskussion um eine AHV-Revision, komplizierter als frühere, hiess AHV plötzlich nicht nur mehr altbekannt «Alti, hilf verdiene», sondern auch «Alle haben Vorschläge» und «Alle Hoffnung vergebens».

Unverändert hält sich, vom Kürzel VBZ für «Verkehrsbetriebe Zürich» ausgehend, im Gastgewerbe die Bedeutung: «Verschricksch bim Zale.» Angeprangert wurde vor drei Jahren die Auslegung von PTT als «Portugiese, Türgge, Tamile» mit Blick auf die vielen ausländischen Mitarbeiter. Dafür gilt gegenwärtig wieder: «PTT: Parade Teurer Tarife».

«Ich arbeite beim ‹Edi›»

Dass Radio und Fernsehen es nicht allen recht machen können, ist bekannt. Drum wurde aus ZDF etwa «Zappendusteres Fernsehen», aus ARD zum Beispiel «Auch richtig doof», aus NDR «Nie das Richtige», und aus DRS «Der richtige Schlaf». Eine Journalistin warnte aus gegebenem Anlass: «RS heisst nicht Riesen-Schikane.» Bundesrat Delamuraz soll auf die Frage, warum er bei der FDP sei, geantwortet haben: «Fait du plaisir.» Derweil SED-Vize Berghofer im östlichen Deutschland wetterte, SED buchstabiere man bereits S wie Sauwirtschaft, E wie Egoismus, D wie Diebstahl.

Ob «Mode» wirklich für «Männer opfern die Ersparnisse», «EDV» für «Ende der Vernunft», «GmbH» für «Gehste mit, biste hin», «Füdi» für Fürsorgedirektion, die Abkürzungen GE und VD auf den Autoplaketten für «Geule énorme» und «Vins délicieux» alle ins Schwarze treffen, soll hier nicht erörtert werden.

«EMD» wird bei der Neuverteilung der Departemente mitunter als «Eine mues driibiisse» gedeutet. Ein Bekannter von uns pflegt zu sagen, er arbeite «bim Edi». Und meint das Eidgenössische Departement des Innern, dessen Kurzbezeichnung EDI die *SonntagsZeitung* wegen Kaderpersonalkündigungen als «Einer drückt immer» und «Exodus der Insider» auffasste.

«PAng VUD küsst POM»

Der Mann, der aussagte, er fahre einen GKW, ist Autoabstinent, denn er fährt «gar keinen Wagen». Auf dem Briefkopf eines Schweizer Berufsfotografen steht: OJD-AMT. Nämlich: «Ohne jedes Diplom, aber mit Talent». Wenn unser Tankstellenwart sagt, es kämen heute wieder fast nur ULW-Kunden, meint er jene Kunden, die nur «Uskumft, Luft und Wasser» verlangen. Als die Zürcher Kantonalbank seinerzeit den Althypothekenzins erhöhte, bedeutete ZKB beim Volk plötzlich: «Zur Kasse bitte!»

Nicht in jeder Abkürze liegt die Würze. Wenn in Berlin eine Polizei-Angestellte im Verkehrsüberwachungsdienst einen Polizeiobermeister küsst, schreibt sich das so: «PAngVUD küsst POM.» Und ein Verleger bastelte am Projekt für ein Magazin herum, das als kaufkräftige Lesergruppe die, wie er sagte, «Rudies» erschliessen sollte: «Rich Urban Dummis and Idiots Eating Salami». Gelungener das Journalistenwort «klankig» für einen tadellosen Zeitungsartikel: «Klar, aktuell, neu, kurz, interessant, genau».

Auch in geistlichen Ordenskreisen werden Akü-Scherze getrieben. Da heisst etwa OSB (Ordo Sancti Benedicti) nur «ohne sonderliche Bedeutung», ULF (Unserer Lieben Frau) schnöde «Unter lauter Furien», und aus der Societas Verbi Divini (SVD) entstand: «Sie vertreiben Druckschriften.»

Otto Waalkes hat die GUO geschaffen, die «Gemeinschaft unbesiegbarer Ostfriesen». Und sich selber nannte er den «Gröofaz», den grössten Ostfriesen aller Zeiten. Der richtige «Gröfaz» geht auf jenen A.H. zurück, in dessen Reich es von Akü-Verhunzungen wimmelte. NSDAP wurde gedeutet als «Na, suchst du auch Plätzchen?» oder, auf den Postkartenmaler Hitler gemünzt: «Nimm schnell deinen alten Pinsel!»